

Österreichische
Nationalbibliothek

www.onb.ac.at

Newsletter

Nr. 2,
Mai 2007



Am 26. April wurde im Prunksaal die diesjährige Hauptausstellung feierlich eröffnet, die unter dem Titel *Geschenke für das Kaiserhaus – Huldigungen an Kaiser Franz Joseph und Kaiserin Elisabeth* ganz besonderen Objekten aus der Fideikommissbibliothek, der ehemaligen Privatbibliothek der Habsburger, gewidmet ist. Huldigungsadressen sind aufwändig gearbeitete Mappen, Rollen oder Kassetten, die Mitgliedern des Kaiserhauses – allen voran dem Kaiser und seiner Gemahlin – zu besonderen Anlässen wie Verlobung, Hochzeit, Regierungsjubiläen von Vereinigungen oder Einzelpersonen aus allen Teilen der Monarchie überreicht wurden. Die Ausstellung zeigt zum ersten Mal einen repräsentativen Überblick über die gesamte Bandbreite dieser in Vergessenheit geratenen historischen Zeugnisse. Ergänzend zu den Ausstellungen in der Österreichischen Nationalbibliothek stellen wir Ihnen in diesem Newsletter die aktuellen Kinderführungen für alle Museen der Österreichischen Nationalbibliothek vor. Es ist mir ein besonderes Anliegen, auch den ganz jungen BesucherInnen mit spannenden Programmen unsere Dauer- und Wechselausstellungen zu vermitteln.



Den unerwarteten Tod des großen österreichischen Fotografen Harry Weber im April 2007 nehmen wir zum Anlass, über seine Arbeit zu berichten, die als Vorlass in die Österreichische Nationalbibliothek kam und eine wertvolle Bereicherung des Bestandes zur Fotografiengeschichte des 20. Jahrhunderts darstellt.

Daneben finden Sie in diesem Newsletter einen Bericht über den Besuch von Bartholomaios I., Patriarch von Konstantinopel und Ehrenoberhaupt der orthodoxen Kirchen, der im Rahmen seines Wienaufenthaltes den Prunksaal und historische Dokumente zur Geschichte des Patriarchats des heutigen Istanbul bewunderte.

Die neuesten Buchpatenschaftsobjekte werden ebenso vorgestellt wie unser attraktives Angebot für jene, die der Gesellschaft der Freunde der Österreichischen Nationalbibliothek beitreten wollen.

Weiters möchte ich Sie auf das Digitalisierungsprojekt „Schubert online“ aufmerksam machen, das besonders wertvolle Musikautographen von Franz Schubert weltweit im Netz zugänglich macht, Sie über die wichtigsten Neuerwerbungen der letzten Monate, über ein interessantes Projekt der Papyrussammlung, das sich mit einer sensationellen Klosterrekonstruktion befasst, und die Veranstaltungen der nächsten Zeit informieren und Sie herzlich zur Teilnahme einladen.

Dr. Johanna Rachinger
Generaldirektorin

Inhalt

2 Editorial

Ausstellung

3 *Geschenke für das Kaiserhaus – Huldigungen an Kaiser Franz Joseph und Kaiserin Elisabeth*

Kinderführungen

6 Abenteuer Österreichische Nationalbibliothek

Forschungsprojekt

7 Die Wiederherstellung einer mittelalterlichen Klosterbibliothek in Ägypten

Restaurierung

8 Die „Denkmaeler der Baukunst aus Nieder-Österreich“, Leopold Oescher, 1844 – 1848

Neuerwerbung

9 Exlibris und Gelegenheitsgraphiken von Franz von Zülow

Freundeskreis

10 Vorteile für FreundInnen
10 300 Jahre Dorotheum
10 20 Firmenmitglieder

Buchpatenschaften

11 *Pharma und Technologie*
11 *Kultur und Diplomatie*

In Memoriam

12 *Harry Weber – Eine Erinnerung*

Hoher Besuch

13 *Der Ökumenische Patriarch besucht die Österreichische Nationalbibliothek*

Sprachkurs

13 *Esperanto einmal anders*

Digitalisierung

14 www.schubert-online.at

Neuerscheinung

14 *biblos. Beiträge zu Buch, Bibliothek und Schrift*

Ausbildung

15 *Universitätslehrgang Library and Information Studies (MSc) 2007/2008*

15 *Impressum*

16 *Veranstaltungskalender*



Zur Hochzeit Kronprinz Rudolphs
mit Prinzessin Stephanie von Belgien 1881,
überreicht vom Wiener Tierschutzverein

Ausstellung

Geschenke für das Kaiserhaus

Huldigungen an Kaiser Franz Joseph und Kaiserin Elisabeth

**Ausstellung im Prunksaal der
Österreichischen Nationalbibliothek
27. April – 28. Oktober 2007**

Die Ausstellung im Prunksaal zeigt 86 Huldigungsadressen – die schönsten und extravagantesten Objekte, mit deren Entwürfen nicht selten bekannte Künstler beauftragt waren. Alle Exponate stammen aus der Fideikommissbibliothek der Österreichischen Nationalbibliothek. Diese 1835 von Kaiser Franz I. als unteilbarer Familienbesitz eingerichtete Privatsammlung der Habsburger wurde 1921 in die damals neu gegründete Nationalbibliothek integriert.

Huldigungsadressen sind spezielle Geschenke an das Kaiserhaus, die aus prächtig gestalteten Mappen (Enveloppes, Kassetten, Rollen, Büchern) bestehen. Meist wurden sie dem Kaiser oder der Kaiserin – gelegentlich auch nahen Mitgliedern des Kaiserhauses – zu feierlichen Anlässen wie Geburten, runden Geburts-



Zur Hochzeit Kronprinz Rudolfs mit Prinzessin Stephanie von Belgien 1881, überreicht von den Österreich-ungarischen Staatsangehörigen in Sulina, Rumänien



Zum Besuch Kaiser Franz Josephs I. bei den Skodawerken 1905, Entwurf Carl Otto Czeschka, überreicht von den Skodawerken, Pilsen

tagen, Jubiläen, Hochzeiten oder Trauerfällen überreicht. Huldigungsadresse: das ist ein Begriff, der uns heute unvertraut und mit dem Untergang der Monarchie in Vergessenheit geraten ist. Mit der Nüchternheit der Republik sind auch Etikette und Pomp der Kaiserzeit verschwunden. Umzüge gibt es nur noch im Fasching und Glückwünsche, Dank-sagen und Trauerkundgebungen an die Bundes-regierung kommen, wenn überhaupt, in nüchternen Briefumschlägen mit der Post. Per Post kamen auch vor hundert Jahren solche Schriftstücke an den Hof, in den meisten Fällen allerdings durch Boten oder Delegationen. Das Format der Schreiben hat sich im Laufe der Zeit von einfach gestalteten Mappen in Kanzleiformat zu oftmals schwergewichtigen, reich verzierten Kassetten entwickelt. In der äußeren Gestaltung der „Umschläge“ kam bereits die Wertschätzung der Schenker, die aus allen Teilen der Monarchie, aus allen Bevölkerungs- und Bildungsschichten kamen, gegenüber dem Beschenkten zum Ausdruck.

Huldigungsadressen sind also stumme historische Zeugnisse aus der letzten Epoche der Donau-monarchie, die auf Grund ihrer aufwändigen kunst-handwerklichen Ausführung und ihrem meist streng formalen Inhalt interessante Einblicke in die Kultur und die gesellschaftspolitischen Strukturen ihrer Zeit geben.

Diese Widmungsexemplare waren Geschenke an den Kaiserhof, die meist von Vereinigungen oder Körperschaften, aber auch von Einzelpersonen zu besonderen Anlässen wie Geburtstagen oder Hochzeits- und Regierungsjubiläen überreicht wurden. Die Schenker kamen aus allen gesellschaftlichen Schichten des gesamten Vielvölkerstaates. Beachtenswert

sind die Beweggründe für das Überreichen von Adressen. In vielen Fällen dienten sie der Selbstdarstellung, etwa für Geschäftsanbahnungen auf höchster Ebene (große Bauvorhaben, militärische Ausrüstung). Im Gegenzug erwarteten sich die Schenkenden mitunter Titel, berufliche und wirtschaftliche Vorteile. Die Herkunft der Absender verrät auch einiges über die Anliegen nationaler Gruppen oder religiöser Minderheiten, die am Wohlwollen des Kaisers besonderes Interesse hatten. Auffallend viele Huldigungsadressen stammen von jüdischen Gemeinden, die sich dem Kaiser ganz besonders verbunden fühlten. In der Vielfalt der Huldigungsadressen erweist sich, dass Kaiser Franz Joseph I. das zentrale Symbol des Zusammenhalts der Donaumonarchie war.

Die Österreichische Nationalbibliothek besitzt ca. 3.500 Huldigungsadressen. Abgesehen von den bekannten Anlässen, wie runden Geburtstagen und Regierungsjubiläen der 68 Jahre dauernden Regentschaft Franz Josephs I. oder der Silberhochzeit des Kaiserpaars, zu denen sich die Adressen häufen, gibt es bemerkenswerte, heute vergessene Anlässe, zu denen Geschenke gereicht wurden, wie z.Bsp. die Einrichtung einer Schariatsrichterschule in Sarajewo, der Bau von Bahnstrecken oder der Wiederaufbau von Städten nach Naturkatastrophen.

Der zahlenmäßig größte Teil der Sammlung kommt aus den Kronländern, ein Drittel der Adressen stammt aus Ungarn, oft wurden Wiener Kunsthandwerker mit der Ausführung beauftragt. In der Ausstellung sind die schönsten Objekte zu sehen, etwa Entwürfe von berühmten Künstlern wie Otto Wagner, Kolo Moser, der Wiener Werkstätte, die in kunstvollen, auffälligen Gestaltungen und wertvollen Materialien in raffinierten Kombinationen umgesetzt wurden.



Zum 70. Geburtstag Kaiser Franz Josephs I. 1900, überreicht von der Gemeindevertretung Görz



Zum 60-jährigen Regierungsjubiläum Kaiser Franz Josephs I. 1908, Entwurf Kolo Moser, überreicht von der k.k. Universität Wien

Kaiser Franz Joseph gab sich gerne als moderner, aufgeschlossener Mensch, das reflektieren nicht nur die zeitgenössischen Umsetzungen der Huldigungsadressen im Jugendstil, sondern auch die Themen, die an den technisch interessierten Monarchen herangetragen wurden, wie etwa die Huldigungsadresse der k. k. Staatseisenbahngesellschaft mit den frühesten Fotografien vom Bau der Südbahn zwischen Laibach und Triest beweist. Der Kaiser war übrigens persönlich anwesend bei der Eröffnung der Bahnstrecke, die vom Erbauer der Semmeringbahn, Karl Ritter von Ghega, geplant wurde.

Die von der Historikerin Dr. Ulla Fischer-Westhauser kuratierte Ausstellung im Prunksaal der Österreichischen Nationalbibliothek gibt zum ersten Mal einen Überblick über die gesamte Bandbreite dieser in Vergessenheit geratenen historischen Zeugnisse. Begleitet wird die Ausstellung von einem Buch mit Beiträgen namhafter AutorInnen wie Emil Brix, Peter Karner, Gabriele Kohlbauer, Gabriele Praschl-Bichler, Ulrike Scholda u.a. Die Publikation gibt die Vielfalt dieser ganz besonderen Geschenke an das Kaiserhaus reich bebildert wieder. ■

Partnerin:  **VERSICHERUNG**

Geschenke für das Kaiserhaus Huldigungen an Kaiser Franz Joseph und Kaiserin Elisabeth

Ausstellung im Prunksaal der Österreichischen Nationalbibliothek

27. April – 28. Oktober 2007

Öffnungszeiten:

Dienstag bis Sonntag 10 bis 18 Uhr

Donnerstag 10 bis 21 Uhr

Eintritt: € 5,- / € 3,- (ermäßigt)

Führungen zum Preis von € 2,50 jeden

Donnerstag um 18 Uhr (Treffpunkt an der

Prunksaalkasse) sowie nach telefonischer

Vereinbarung unter 01 / 534 10-464 oder -261

Kinderführungen siehe Veranstaltungskalender auf der Rückseite dieses Newsletters und nach Vereinbarung.

Den Katalog zur Ausstellung erhalten Sie an der Prunksaalkasse zum Preis von € 29,90.



Kinderführungen

Abenteuer Österreichische Nationalbibliothek

Neben Führungen für Erwachsene bietet die Österreichische Nationalbibliothek auch ein wechselndes Führungsprogramm speziell für Kinder an, das von versierten FührerInnen dem jeweiligen Alter entsprechend vermittelt wird.

Kinder ab 6 Jahren können den Prunksaal anhand von themenspezifischen Führungen entdecken: **Von Löwen, Drachen und fliegenden Pferden** geht gemeinsam mit den Kindern auf die Suche nach magischen Fabelwesen und Tieren aller Art, die in den prachtvollen Bänden im Prunksaal zu finden sind. Besonders groß sind das Staunen und die Verwunderung darüber, wie sehr heutige Comics- und Zeichentrickfiguren aus Film und Fernsehen oft den klassischen Vorläufern nachempfunden sind. (Konzept und Umsetzung: Franziska Mühlbacher)

Die Spezialführung **An Ihre Majestäten** bringt Kindern die aktuelle Ausstellung *Geschenke für das Kaiserhaus. Huldigungen an Kaiser Franz Joseph und Kaiserin Elisabeth* näher. Wie gratulierte man dem Kaiser zum Geburtstag? Wer bejubelte Kaiserin Sisi? Zu welchen Anlässen wurden die Glückwünsche so prächtig verpackt, und wer waren die Schenker? (Konzept und Umsetzung: Franziska Mühlbacher)

Die Ausstellung *Zwischen Magie und Wissenschaft* im Papyrusmuseum bietet Kindern ab 8 Jahren ein interaktives Erlebnis. In der Kinderführung **Arztbesuch in Ägypten** wird medizinischen Fragen nachgegangen: Woraus wurde in der Antike Zahnpasta hergestellt, oder was hat man gegen Kopfschmerzen getan? Highlight der Ausstellung ist eine Mumie aus dem 2. Jh. v. Chr. – als moderne „Vergleichsstücke“ sind Röntgen- und Computertomografieaufnahmen der Mumie zu sehen. In einem Workshop werden

Schutzamulette gegen Skorpionstiche, Schlangen- und Hundebisse gebastelt, wie die Ägypter der Antike sie trugen.

Ein beliebter Dauerbrenner im Führungsprogramm ist das **Abenteuer Bücherspeicher**. Kindern ab 6 Jahren öffnen sich die Türen zu den unterirdischen Magazinen, die sonst nur für MitarbeiterInnen zugänglich sind. Besonders spannend ist der Telelift, der die ausgewählten Bücher quer durch die riesigen Speicher und über mehrere Etagen hinweg automatisch ans Tageslicht bringt. Hier findet jede/jeder ihr/sein Lieblingsbuch.

Für alle Kinderführungen gilt, dass sie als gemeinsames Erlebnis für Kinder und Eltern, Großeltern, Tanten/Onkel gedacht sind. Die Termine für Kinderführungen sind der Rückseite dieses Newsletters zu entnehmen bzw. finden sich unter „Veranstaltungen“ auf der Homepage (www.onb.ac.at). Anmeldung ist wegen eingeschränkter Gruppengrößen bei allen Führungen unbedingt erforderlich.

Selbstverständlich können Führungen auch von Schulklassen und Hortgruppen gebucht werden. Dafür empfehlen sich ganz besonders auch Besuche des Globenmuseums der Österreichischen Nationalbibliothek, dem einzigen seiner Art weltweit, in dem die SchülerInnen nicht nur wertvolle Globen aus fünf Jahrhunderten bestaunen sondern an digitalen Terminals und Touchscreens alles Wissenswerte über Globen und ihre Geschichte erfahren können. Last but not least bietet das Esperantomuseum der Österreichischen Nationalbibliothek interessante Einblicke in die Welt der Plansprachen – von der Kunstsprache Homers bis hin zum Klingonisch der Startrek-Besatzung. ■

Informationen, Anmeldung und Terminvereinbarung:
oeffentlichkeitsarbeit@onb.ac.at oder Tel. (+43 1) 534 10-464, -261.



P.Vindob. K 9101
aus dem 1. Brief des Shenute an seine Mönche

Forschungsprojekt

Die Wiederherstellung einer mittelalterlichen Klosterbibliothek in Ägypten

Die Papyrussammlung der Österreichischen Nationalbibliothek besitzt eine der größten Sammlungen von koptischen Handschriften aus dem Weißen Kloster in Oberägypten, darunter etwa 150 Blätter mit den Werken Shenutes. Teile von fast 100 Büchern mit Schriften Shenutes aus der Bibliothek des Weißen Klosters wurden über mehr als 20 moderne Bibliotheken weltweit verstreut.

Ein internationales Projekt an der Österreichischen Nationalbibliothek beschäftigt sich seit dem Jahre 2000 mit der Edition dieser Texte. Mitglieder des Teams und dessen Leiter, Prof. Stephen Emmel von der Universität Münster, haben immer wieder in der Sammlung an den Originalen gearbeitet, zuletzt im Februar/März dieses Jahres; während der International Summer School in Coptic Papyrology im Sommer 2006 waren die Blätter auch Studienobjekte für die jungen WissenschaftlerInnen.

Plötzlich waren sie zu Dutzenden in Europa eingetroffen: Blätter von alten Pergamentbüchern, geschrieben in Koptisch, der Sprache der alten ägyptischen Kirche. Viele von ihnen waren aufs Schönste mit bunten Initialen und Verzierungen ausgeschmückt. Das Erscheinen der Reste dieser Bücher am Ende des 18. Jahrhunderts begründete in Europa das moderne Studium der Koptologie und der Geschichte des ägyptischen Christentums. Von nun an interessierte man sich für diese frühe christliche Kirche, die seit dem Ende des 3. Jahrhunderts n. Chr. bis in die islamische Zeit im 10. Jahrhundert ihre Blütezeit hatte und bis heute immer noch lebendig ist.

Das, was da am Ende des 18. Jahrhunderts in europäischen Sammlungen gelangte, waren die Reste einer Bibliothek, die einst den Mönchen im Weißen Kloster gehört hatte. Die Ruinen dieses Klosters sind noch heute am westlichen Rand der Wüste bei der Stadt Sohag zu besichtigen; vollkommen unversehrt stehen die Außenmauern weithin sichtbar da. Die wichtigste Gestalt in der Geschichte des Klosters war Shenute (der ägyptische Name bedeutet „Kind Gottes“), der zwischen 385 und 465 n. Chr. das Weiße Kloster als Abt leitete. Shenutes außerordentliche Persönlichkeit, die sich im Kampf gegen das durchaus noch verbreitete Heidentum und in seiner charismatischen Art der Vermittlung christlicher Glaubensinhalte zeigte, machte ihn zu einem bis heute verehrten Heiligen der koptischen Kirche. Er hinterließ eine große Zahl von Schriften zumeist theologischen Inhalts in koptischer Sprache.

Die Beschäftigung mit dem Werk Shenutes ist nur ein Teil des großen Projekts der Rekonstruktion der gesamten Bibliothek des Weißen Klosters. Fragen wie: Welche Schriften wurden hier überhaupt aufbewahrt außer den Schriften des Alten und Neuen Testaments und Shenutes? Gab es auch Texte anderen Inhalts? Wie unterschieden sich die Bücher, die Werke Shenutes enthielten, von jenen mit biblischem Inhalt? Die Wissenschaft der Koptologie wird auch durch das Studium der Handschriftenblätter, die in Wien aufbewahrt sind, Antworten auf diese Fragen finden. ■



Detail Blatt 6: Kanzel der St. Stephans Kirche Horn



Kassette und Mappen mit montierten Zeichnungen von Leopold Oescher, oben auf das Taufhaus von Petronell

Restaurierung

Die „Denkmaeler der Baukunst aus Nieder-Österreich“, Leopold Oescher, 1844 – 1848

Ein durch eine Buchpatenschaft des niederösterreichischen Landeshauptmannes Dr. Erwin Pröll unterstütztes Projekt zur Restaurierung des Codex Miniatus 65 aus der Handschriftensammlung konnte kürzlich erfolgreich abgeschlossen werden. Die Kassette des Codex enthält 43 auf Kartons aufgeklebte Zeichnungen von Leopold Oescher, vorwiegend zu sakralen Baudenkmalern aus Niederösterreich, darunter die Karner und Kirchen in Tulln, Schöngrabern, Deutsch Altenburg, Petronell, Scheiblingkirchen und Mödling. Es handelt sich um Bleistiftzeichnungen, teilweise mit Aquarell koloriert, und eine Tuschezeichnung, ausgeführt auf teils farbigen Papieren. Die überwiegend signierten und datierten Blätter zeigen Bauaufnahmen des Architekten und Bauforschers Oescher mit detailreichen Darstellungen der Bauplastik der Portale, Kapitelle, Kanzeln und Lichtsäulen und des einzigartigen Figureschmucks der Pfarrkirche von Schöngrabern. Die Arbeiten dokumentieren auch die Genese von der Skizze zur Vorlage für den Druck, der in dem gemeinsam mit Ludwig Ernst, dem Dombaumeister von St. Stephan in Wien, 1846 herausgegebenen Band der „Baudenkmale des Mittelalters“ realisiert wurde.

Neben dem enormen Wert für die kunsttopographische Forschung stellen diese Zeichnungen auch einen Meilenstein in der Geschichte der österreichischen Denkmalpflege dar, die im Jahre 1850 mit der Gründung der „k.k. Central-Kommission zur Erforschung und Erhaltung der alten Denkmale der Baukunst“ einen institutionalisierten Rahmen erhal-

ten hatte. Hervorgegangen aus der Sorge um die Erhaltung der kirchlichen Baudenkmäler, die in Folge der Josephinischen Klosteraufhebungen in ihrem Bestand gefährdet waren, sollte durch die Erforschung und Bekanntmachung des heimischen Kulturgutes auch das Interesse der Bevölkerung für diese Problematik geweckt werden.

Das Konvolut zeigte vor der Restaurierung Spuren der Benutzung wie Oberflächenschmutz, Verwischungen, Fingerabdrücke und Risse. Die Fixierung der Zeichnungen an den Ecken auf säurehaltigen Trägerkartons hatte zu Spannungen in den Papieren geführt, die Mehrzahl der Blätter war verworfen und hatte abgerissene Ecken. Zielsetzung der Konservierung war es, die sichere Benutzbarkeit der Objekte zu gewährleisten. Dies setzte die Wiederherstellung ihrer physischen Integrität voraus, sowie die Sicherstellung ihrer Langzeitarchivierung. Die Blätter wurden von ihren sauren Trägerkartons abgenommen, da Säuren migrieren und auch ursprünglich intakte Papiere langfristig spröde und brüchig machen können. Die Oberflächen der Blätter wurden mit einem Latexschwamm und einem schadstofffreien Radiergummi gereinigt. Klebstoffreste konnten im Wasserbad entfernt werden, entsäuert wurde in einer Calciumhydroxidlösung. Die Risse der getrockneten und geglätteten Blätter wurden mit Japanpapier und Weizenstärkekleister geschlossen, die zahlreichen abgerissenen Ecken wieder angesetzt und Fehlstellen mit passend eingetönten Papieren ergänzt. Die Blätter wurden mit Fälzen auf säurefreie Museumskartons montiert und im Stil der ursprünglichen Präsentation beschriftet. Die fertig konservierten Objekte wurden in maßgefertigte, archivtaugliche Kassetten aus alterungsbeständiger Wellpappe umgelagert. ■



Geburtstagswunsch an Alfred Kubin, 1927,
Lithographie



Werbekarte, 1937, Lithographie

Neuerwerbung

Exlibris und Gelegenheitsgraphiken von Franz von Zülow

Die Flugblätter-, Plakate- und Exlibris-Sammlung der Österreichischen Nationalbibliothek erhielt Ende Februar 2007 ein Konvolut von Graphiken von Franz von Zülow als Geschenk von der Schwiegertochter des Künstlers, Waltraud Zülow.

Der Maler und Graphiker Franz von Zülow (Wien 1883 – 1963 Wien) hat gerade wegen seines innovativen graphischen Werkes einen fixen Platz in der österreichischen Kunstgeschichte. Die meisten nun in die Sammlung gekommenen Exlibris sind in einer speziell von ihm entwickelten Technik, der so genannten Reliefzeichnungs-frottage angefertigt. Dabei ritzte er eine Zeichnung mit einem harten Bleistift in Karton und erzeugte von dem dabei entstandenen Relief Abreibungen (Frottagen), die er anschließend noch kolorierte. Diese Bucheignerzeichen waren bis jetzt kaum dokumentiert, da sie fast nur für Freunde und Familienmitglieder in kleiner Auflage entstanden sind. Die Technik der Frottage verwendete Zülow in der unmittelbaren Nachkriegszeit auch für die Etiketten der von seiner Frau eingekochten Obstsäfte und Marmeladen, die veranschaulichen, dass in einem Künstlerhaushalt auch die kleinste Beschriftung graphisch gestaltet wurde.

Das weite Feld des Graphik-Designs zeigen weitere Objekte aus dem Konvolut, etwa ein Prospekt für das Berghotel Tulbingerkogel von 1927, diverse Werbekalender der Österreichischen Versicherung oder eine Einladung zum Faschingsfest der Wiener Sezession 1937. Solche Arbeiten waren eine willkommene Einnahmequelle für viele KünstlerInnen, sind heute

Zeugnisse einer vergangenen Alltags- bzw. Werbekultur und bilden eine gute Ergänzung zum schon vorhandenen Sammlungsbestand an Gebrauchsgraphiken wichtiger österreichischer KünstlerInnen.

Die Werbekarte für den Wiener Modosalon Knize gestaltete Zülow 1937 anlässlich der Eröffnung einer Filiale im Kurort Bad Gastein. Die um die Gasteiner Ache gruppierten Häuser und die Hohen Tauern im Hintergrund wurden aus der Vogelperspektive mit lockeren Pinselstrichen festgehalten. Die international renommierte Firma Knize besaß einen der klingendsten Namen im Bereich der Herrenmode, so dass auf der Karte nicht mehr extra erwähnt werden musste, um welche Branche es sich handelt. Die Filiale hatte in der Hochsaison des Kurbetriebs von Juni bis September geöffnet und bestand bis 1972.

Der Geburtstagswunsch an Alfred Kubin kam als loses Blatt in die Sammlung. Zülow entwarf es für eine Festschrift, die Kubin 1927 anlässlich des 50. Geburtstages von österreichischen Dichtern und bildenden Künstlern gewidmet wurde. Der Band enthält Textbeiträge und 15 Originallithographien, neben dem Blatt von Zülow beispielsweise auch Arbeiten von Georg Ehrlich, Carry Hauser, Oskar Laske oder Georg Philipp Wörten. Robert Haas gestaltete den Einband und druckte die Festschrift in seiner Officina Vindobonensis, einer der qualitativsten Druckereien der Zeit. ■

Literaturhinweis:

Alexandra Smetana: *Exlibris und Werbegraphiken von Franz von Zülow*. In: *Österreichisches Jahrbuch für Exlibris und Gebrauchsgraphik*, Bd. 64, 2005 – 2006, S. 78 – 92



Freundeskreis

Vorteile für FreundInnen

Auf Grund der großen Nachfrage bietet die Gesellschaft der Freunde der Österreichischen Nationalbibliothek jährlich ab 1. Juni neuen Mitgliedern die Möglichkeit, in den verbleibenden 7 Monaten des Jahres zu nur 50% des Jahresbeitrages alle Vorteile einer Mitgliedschaft zu genießen, Einladungen zu Ausstellungseröffnungen, Konzerten und Lesungen zu erhalten, am exklusiven Veranstaltungsprogramm teilzunehmen, an ÖNB-intern Abenden besonders wertvolle Objekte aus den Depots kennen zu lernen, den Newsletter gratis zu erhalten, Ausstellungskataloge zum Freundespreis zu erwerben und anderes mehr.

Die Ganzjahresaktion 2007 *Mitglied werden – Partnerkarte gratis* gilt natürlich weiterhin. Das bedeutet, dass Sie bis Jahresende alle Leistungen für nur € 20,00 und zusätzlich kostenlos eine zweite Freundeskarte erhalten – gute Gründe, jetzt beizutreten.

Informationen zu den Mitgliedschaften sowie den Folder mit Beitrittserklärung erhalten Sie im Sekretariat bei Veronika Zierlinger, Tel. 01/53410-202 oder unter freunde@onb.ac.at

300 Jahre Dorotheum

Das Dorotheum Wien feiert als ältestes Auktionshaus der Welt heuer sein 300jähriges Jubiläum.

Als langjährige Kooperationspartner der Österreichischen Nationalbibliothek sind die Freundinnen und Freunde des Hauses zum Jubiläums-Vorbesichtigungscocktail im Herbst eingeladen. Der Termin wird gesondert bekannt gegeben. Dieser „Besuch bei Freunden“ findet im Rahmen des exklusiven Veranstaltungsprogramms für Mitglieder statt.

Sonderführungen ermöglichen einen Überblick über jene Objekte, die in den darauf folgenden Wochen versteigert werden.

20 Firmenmitglieder

Bereits 20 Unternehmen zeigen mit einer Firmenmitgliedschaft ihre Verbundenheit zur Österreichischen Nationalbibliothek. Wirtschaftsbetriebe haben die Möglichkeit, unter Prunksaal Club, van Swieten Club oder Fischer von Erlach Club der Gesellschaft der Freunde der Österreichischen Nationalbibliothek die passende Mitgliedschaft auszuwählen. Die Partnerunternehmen erhalten vielfältige attraktive Gegenleistungen, von denen auch KundInnen, PartnerInnen und MitarbeiterInnen profitieren.

Wenn auch Ihr Unternehmen die Österreichische Nationalbibliothek auf ihrem erfolgreichen Weg begleiten möchte: Die Abteilung Sponsoring berät Sie über Firmenmitgliedschaften, deren Gegenleistungen und steuerliche Vorteile. ■

Ausführliche Informationen: Mag. Elisabeth Edhofer, Tel. 01/53410-260 oder elisabeth.edhofer@onb.ac.at

Vertreterinnen des Diplomatic Arab Women's
Forum zu Besuch im Prunksaal



Buchpatenschaften

Pharma und Technologie

Anlässlich des Besuches von Robert Essner, CEO des internationalen Pharmaunternehmens Wyeth, in der Österreichischen Nationalbibliothek, übernahm die Österreich-Tochter **Wyeth-Lederle Pharma GmbH** die Patenschaft über eine Pergamenthandschrift mit dem mittelhochdeutschen Arzneibuch des Meisters Bartholomäus aus der Mitte des 14. Jahrhunderts. Eine Handschrift mit einer Sammlung medizinischen Inhalts aus derselben Zeit, entstanden in Italien, wurde im Rahmen eines Rheumatologenkongresses von den Firmen **Hologic** und **Braincon Technologies** als Patenschaftsobjekt ausgewählt. Die Gäste aus Europa und den USA waren von Handschrift und Prunksaal gleichermaßen beeindruckt.

Das Softwareunternehmen **SAP** lud seine Top-ManagerInnen zu einem außergewöhnlichen Abend in den Prunksaal. Nach einem Konzert mit Mitgliedern der Wiener Philharmoniker wurde im prachtvollen barocken Prunksaal die Patenschaft über eine wertvolle Cosmographie des Sebastian Münster, 1472 gedruckt, übernommen. Dieses Zeugnis früher Buchdruckerkunst hat zahlreiche Bezugspunkte zu dem Unternehmen. So ist das Werk ein Datenspeicher über das Wissen der Zeit in einer damals innovativen Technik, stammt wie SAP aus Deutschland und entstand exakt 500 Jahre vor der Gründung des mittlerweile global tätigen Unternehmens im Jahr 1972. ■

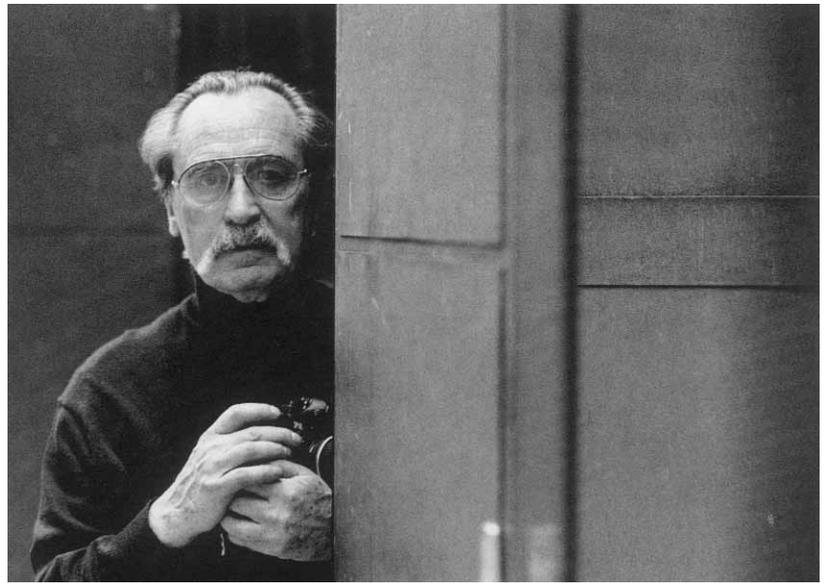
Kultur und Diplomatie

Die **Patrons of the New York Philharmonic Orchestra**, Förderer des gleichnamigen Orchesters, wünschten sich einen Einblick in die reichen Schätze der Musiksammlung und ein passendes Patenschaftswerk zur Erinnerung an ihre Reise nach Wien und den Besuch in der Österreichischen Nationalbibliothek. Nachdem sie Originalmanuskripte von Beethoven, Schubert und Haydn ausgiebig studiert hatten, konnte Generaldirektorin Dr. Johanna Rachinger die Urkunde zu einem Erstdruck von Antonin Dvoraks Symphonie Nr. 5 – Aus der Neuen Welt – aus dem Besitz und mit handschriftlichen Anmerkungen von Dirigent Clemens Kraus übergeben.

Das **Diplomatic Arab Women's Forum** ist eine in Wien angesiedelte NPO und lud erstmalig zu einer zweitägigen Konferenz zur Situation von Frauen in der arabischen Welt. Den Ehrenschatz hatte Prinzessin Lolwah- Al-Faisal, Tochter des Königs von Saudi-Arabien, übernommen. Die Referentinnen waren hochrangige Expertinnen aus den Bereichen Medizin, Politik, Tourismus, Wissenschaft, Psychologie, Anthropologie und Kunst. Für sie wurde im Prunksaal eine Präsentation mit wertvollen Handschriften und prachtvollen Drucken aus dem arabischen Raum zusammengestellt. Darunter fanden sich Koranhandschriften mit Blattgoldverzierungen und historisches Kartenmaterial der arabischen Halbinsel. Auch Codices mit juristischen Texten aus der umfangreichen Sammlung Glaser, die mit Spendengeldern aus der Aktion Buchpatenschaft in den vergangenen Jahren restauriert werden konnten, wurden gezeigt. Sheikha Prohaska, die den Besuch in der Österreichischen Nationalbibliothek initiiert hatte, freute sich mit den präsentierenden Kuratoren über das rege Interesse der Gäste. ■



Straßenmusikant im Wien der Nachkriegszeit.
Um 1950



Harry Weber hinter der Bühne.
Um 1985. Aufnahme von Margit Münster

In Memoriam

Harry Weber – Eine Erinnerung

Am Ostermontag, den 9. April 2007, ist der Fotograf Harry Weber im 86. Lebensjahr in Wien gestorben. In den Nachrufen fast aller österreichischen Tageszeitungen wurde er als „hervorragender Vertreter der künstlerischen Fotografie“ gewürdigt. Wahrscheinlich hätte ihn dies ebenso gefreut wie die Verleihung des „Großen Staatspreises für künstlerische Fotografie“ im Jahr 2001, obwohl er sich selbst immer „nur“ als „Fotojournalist“ bezeichnete.

Harry Weber wurde 1921 in Klosterneuburg geboren, musste 1938 nach Palästina emigrieren und schloss sich dort der Jewish Brigade der Britischen Armee an. 1946 kam er nach Österreich zurück. Mit Hilfe seiner Frau Marianne, die von Beruf Fotolaborantin war und in all den Jahren seiner Tätigkeit die Bilder entwickelte und das Archiv anlegte, bekam er 1952 seinen ersten Vertrag als Fotograf bei der Österreich-Ausgabe der Illustrierten *Stern*. 25 Jahre lang war er für dieses Magazin zur richtigen Zeit am richtigen Ort: 1955 bei der Unterzeichnung des Österreichischen Staatsvertrags; 1956 in Budapest (in einer Gruppe von Reportern mit Erich Lessing), als die Revolution ausbrach; 1961 beim Wiener Gipfeltreffen von Kennedy und Chruschtschew.

Am liebsten fotografierte Harry Weber jedoch am Theater: bei den Proben zu Premieren in Burg und Oper, in der Josefstadt, bei den Salzburger Festspielen. Dreißig Jahre hindurch hat er fast jeden Jedermann am Domplatz mitverfolgt. Mit einigen Künstlern entwickelten sich dauernde Freundschaften, die in Aufnahmen von Helmut Qualtinger, Otto Schenk, Herbert von Karajan und Leonard Bernstein dokumentiert sind.

Im April 1959 fotografiert er abseits seines Metiers im „Theater am Fleischmarkt“ eine für die Wiener Avantgarde prägende Malaktion von Georges Mathieu: 30 Aufnahmen zeugen davon, wie eine 15m² große Leinwand zum tachistischen Kunstwerk wird.

Eine beeindruckende Facette des Weber'schen Werks stellen seine pionierhaften Serien im Stil der kritischen Sozialreportagen der 70er-Jahre des vorigen Jahrhunderts dar. Bereits zehn bis fünfzehn Jahre früher fotografierte Harry Weber in der Heilanstalt Gugging, im Altersheim Lainz, und in der Anstalt Am Steinhof.

In dreißig Jahren hat Harry Weber seine ganz eigene Bildersprache der Schwarz-Weiß-Fotografie entwickelt, zur Meisterschaft brachte er es im Ablichten kurioser und ausgefallener Szenen aus dem Alltag. Ein später stilistischer Höhepunkt sind seine Arbeiten für zwei Ausstellungen im Historischen Museum der Stadt Wien: „Die Anderen“ im Jahr 1994, eine Bildreportage über Zuwanderer und Minderheiten in Wien, und „Heute in Wien“ im Jahr 1996, die das jüdische Leben im Wien der Gegenwart zum Thema hatte.

Alle Negative und Abzüge dieser Bilder wurden seit 1995 vom Bildarchiv der Österreichischen Nationalbibliothek angekauft, im Zuge eines Vorlasses kamen auch die Farbaufnahmen der letzten 15 Jahre zum Bestand hinzu. Ausstellungen aus diesen Beständen wurden in den letzten Jahren gemeinsam mit Harry Weber im finnischen Tampere, im schwedischen Sundvall und in Mexiko gezeigt.

Mit Harry Weber verliert das Bildarchiv einen großen Fotografen und einen Freund. Seine wunderbaren Lebensbilder werden uns immer die Erinnerung an ihren Urheber lebendig halten. ■



Patriarch Bartholomaios I. von Konstantinopel bei seinem Besuch im Prunksaal



Hoher Besuch

Der Ökumenische Patriarch besucht die Österreichische Nationalbibliothek

Im Rahmen seines Besuches in Wien traf Bartholomaios I., Patriarch von Konstantinopel und Ehrenoberhaupt der orthodoxen Kirchen, nicht nur den Bundespräsidenten, er ließ sich auch im Prunksaal der Österreichischen Nationalbibliothek historische Dokumente zur Geschichte des Patriarchats von Konstantinopel (heute Istanbul) zeigen.

Konstantinopel, das Neue Rom, wurde unter Kaiser Konstantin im 4. Jahrhundert die Hauptstadt des Römischen Reiches und prägte die Geschichte des Mittelmeerraumes bis in das späte Mittelalter. Trotz der Eroberung durch die Osmanen im Jahre 1453 überlebte das Patriarchat und spielte eine bedeutende Rolle in der inneren Verwaltung des Osmanischen Reiches. Die Papyrussammlung der Österreichischen Nationalbibliothek verwahrt die Unterschriftenliste der Teilnehmer an dem Konzil von 681, einen wichtigen Beleg für die Entwicklung der griechischen Schrift. In der Handschriftensammlung befindet sich das in zwei Bänden überlieferte Register des Patriarchats von Konstantinopel aus dem 14. Jahrhundert. Diese Sammlung von Aufzeichnungen über Entscheidungen des Patriarchen und der ihn beratenden Synode enthält eigenhändige Unterschriften der Vorgänger des hohen Gastes der Österreichischen Nationalbibliothek: Patriarch Neilos (1380 – 1388) etwa führte während seiner Amtszeit einen Dialog über den Primat des Papstes mit Urban VI. Erworben wurden beide Bände von Augerius von Busbecq, der die Manuskripte in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts in Konstantinopel gekauft hat. ■

Sprachkurs

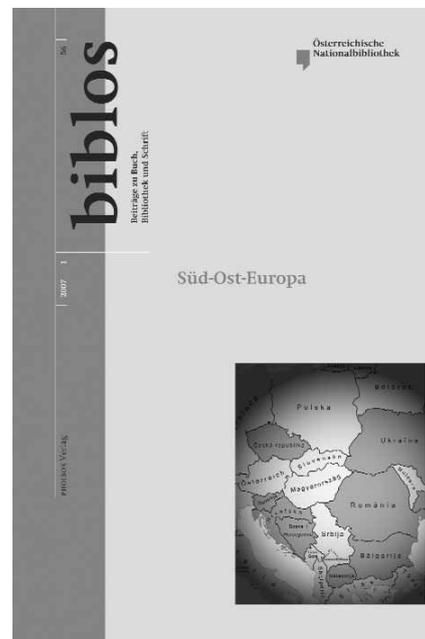
Esperanto einmal anders

Im April fand im Esperantomuseum der Österreichischen Nationalbibliothek im Palais Mollard erstmals ein Esperanto-Wochenendkurs statt. Kennzeichnend für die Veranstaltung war die Heterogenität der TeilnehmerInnen aus Frankreich, Österreich, der Slowakei und Ungarn im Bezug auf Alter, Herkunft, Muttersprache und Erfahrung mit Fremdsprachen. Der Kursleiterin, Petra Smideliusz, Sprachwissenschaftlerin aus Budapest, gelang es mühelos, die Gruppe zu einer organischen Einheit zusammenzuführen.

Ermöglicht wird dies durch die „Direkte Methode“, die schon in den dreißiger Jahren von dem ungarisch-stämmigen rumänischen Priester Andreo Cseh entwickelt wurde, und die als eine der ersten audiovisuelle Prinzipien in den Sprachunterricht mit einbezog. Dieses erfolgreiche Unterrichtskonzept wurde am Esperanto-Institut in Den Haag modernisiert und kommt heute vor allem bei Kursen mit TeilnehmerInnen verschiedener Muttersprachen zum Einsatz.

Unterrichtssprache ist dabei ausschließlich Esperanto. Die Kursleiterin stellt reale Kommunikationssituationen her, aus denen die Bedeutung des Gesagten verständlich wird. Die/der Lernende abstrahiert selbst automatisch die grammatikalischen Regeln, wobei der logische Aufbau des Esperanto diese Abstraktion erleichtert. Natürlich kommt bei dieser Methode auch die Freude am Lernen nicht zu kurz.

Die TeilnehmerInnen zeigten sich vom Kurs begeistert und empfanden den Erfolg als geradezu verblüffend. Nach ihren Motiven befragt, warum sie Esperanto lernen, war übrigens „allgemeines Interesse an Sprachen“ der meistgenannte Grund, gefolgt von dem Wunsch, mit Hilfe von Esperanto Sprachbarrieren zu überwinden. ■



Digitalisierung

www.schubert-online.at

„Schubert online“ – ein gemeinsames Projekt der Österreichischen Nationalbibliothek, der Wienbibliothek im Rathaus und anderer Wiener Musikinstitutionen – hat sich zum Ziel gesetzt, die auf der ganzen Welt verstreuten Autographen Franz Schuberts in einer digitalen, virtuellen Bibliothek zusammen zu führen und damit weltweit zugänglich zu machen. Mehr als 8.000 Seiten Notenmanuskripte, Briefe und Tagebucheinträge von Franz Schubert können bereits kostenlos recherchiert werden.

Musikautographen sind besonders empfindliche und wertvolle Objekte. Jede Manipulation schadet dem Original. Der Zugang zu diesen Objekten ist daher nur unter speziellen Bedingungen möglich. Bisher übliche Kopien oder Mikrofilmchen boten wenig zufriedenstellenden Ersatz, da gerade wesentliche Details – wie etwa Wasserzeichen oder Bleistiftskizzen – darauf nur schwer erkennbar sind. Moderne Scansysteme schaffen hier eine Brücke zwischen Forschung und Bewahrung: Beim einmaligen Scannen mit einem professionellen Gerät wird das Original nicht belastet, das Ergebnis ist eine genaue und robuste digitale Reproduktion des Schriftstücks. Durch die Online-Präsentation werden die Originale in konservatorischer Hinsicht deutlich entlastet, der Zugang zu den Objekten wesentlich erleichtert und gleichzeitig die Schubert-Forschung gefördert.

Mit den Beständen der Musiksammlung der Österreichischen Nationalbibliothek und jenen der Wienbibliothek im Rathaus sind bereits zwei der weltweit größten Schubertsammlungen online, weitere internationale Bibliotheken haben ihre Mitarbeit angekündigt. ■

Neuerscheinung

biblos. Beiträge zu Buch, Bibliothek und Schrift

Der erste Band 2007 der Zeitschrift *biblos. Beiträge zu Buch, Bibliothek und Schrift* ist dem Thema Süd-Ost-Europa gewidmet – als Ergänzung und Erweiterung von Band 53, 2 (2004) *Europa. Die Nationalbibliotheken der neuen EU-Länder*. Anlass für den Schwerpunkt von Band 56, 1 ist die 36. Wissenschaftliche Arbeits- und Fortbildungstagung der *Arbeitsgemeinschaft der Bibliotheken und Dokumentationsstellen der Ost-, Ostmittel- und Südosteuropaforschung (ABDOS)* vom 14.–16. Mai in der Österreichischen Nationalbibliothek zum Thema „*Stabilität in Südosteuropa – eine Herausforderung für die Informationsvermittlung*“.

Entsprechend der Ausrichtung von *biblos*, vor allem Objekte der Österreichischen Nationalbibliothek – besondere Unikate und Zimelien zu thematischen Schwerpunkten – vorzustellen, stehen in diesem Band Handschriften und Druckwerke zu oder aus Süd- und Osteuropa im Mittelpunkt. Bei den Druckwerken verdankt die frühere Hofbibliothek in der Habsburgermonarchie vor allem der Pflichtabgabe einen beeindruckenden Bestand.

Der historische Bogen der Beiträge spannt sich vom 15. Jahrhundert bis zur Gegenwart. Aus der Handschriften-, Autographen- und Nachlass-Sammlung werden „**böhmische**“ Glossare vorgestellt, die für das Haus Habsburg und für den Adel als Lehrbücher dienten. Originalschreiben des Voivoden Mihai Viteazul der **Walachei** aus der Wende vom 16. zum 17. Jahrhundert geben einen Einblick in die Situation des Raumes Walachei, Moldawien und Siebenbürgen. Die Brücke zum **Rumänien** der Gegenwart wird mit einem Überblick über die Geschichte der dortigen christlichen Konfessionen geschlagen, auch vor dem

Hintergrund der Kulturhauptstadt Hermannstadt / Sibiu 2007 und der 3. Ökumenischen Europäischen Versammlung im September. Aus der Österreichischen Nationalbibliothek wird dazu eine Huldigungsadresse des Hermannstädter Metropoliten Andrei Schaguna von 1857 an Kaiser Franz Joseph vorgestellt.

Dem **Makedonischen** und seinen Spuren in Druckwerken des 19. Jahrhunderts in der Österreichischen Nationalbibliothek widmet sich eine Studie zur Frage der makedonischen Sprache in Abgrenzung zum Bulgarischen. **Kroatisches** Verlagswesen steht im Mittelpunkt eines Beitrages zur deutschsprachigen Presse in Pola / Pula vor 1918. Das ehemalige Städtchen entwickelte sich durch die Einrichtung des Hauptkriegshafens der Habsburgermonarchie zu einem wichtigen Zentrum, was mit der Gründung des See-Arsenals 1856 zu einem gewaltigen Bevölkerungsanstieg führte und damit verbunden zu einer ausgeprägten Verlagstätigkeit.

Huldigungsadressen stehen vorrangig auch im Länderschwerpunkt **Bosnien** im Mittelpunkt: 1878 erhielt Österreich-Ungarn die Verwaltung von Bosnien-Herzegowina und sah sich mit einer konfessionellen Vielfalt des vormals osmanischen Reichsteiles konfrontiert. Der Beitrag behandelt das moslemische Element zweier Huldigungsadressen von 1878 und 1892 sowie die Teilnahme Bosniens an der Wiener Reichsausstellung 1898 zur 50jährigen Regentschaft Kaiser Franz Josephs.

Der Karthographie widmet sich der Länderbeitrag zu **Slowenien**: Aufgezeigt wird die Entwicklung erster Karten des Gebietes mit slowenischer Beschriftung ab dem 19. Jahrhundert bis zu dem Pionierwerk Peter Koslers von 1848.

Die Anfänge der Aufzeichnungen des Volksliedguts der **Ukraine**, und zwar Galiziens zur Zeit der Österreich-ungarischen Monarchie, wird in einem Beitrag einer Kooperationspartnerin des Archivs des Österreichischen Volksliedwerkes der Österreichischen Nationalbibliothek aus Lemberg / L'viv dargestellt. ■

Band 56, 1 (2007)
Süd-Ost-Europa
Wien : Phoibos Verlag, 2005
ISSN 0006-2022
168 S., ca. 50 s/w-Abb., € 25,-
www.onb.ac.at/biblos

Ausbildung

Universitätslehrgang Library and Information Studies (MSc) 2007/2008

Um dem schnelllebigen technischen und inhaltlichen Wandlungsprozess auf dem Informationssektor zu entsprechen, bedarf es einer modernen Aus- und Fortbildung für den Berufsstand wissenschaftliche/r Bibliothekar/in.

Am **8. Oktober 2007** (Anmeldeschluss: 24. August 2007) beginnt an der Österreichischen Nationalbibliothek der vierte Interuniversitäre Universitätslehrgang Library and Information Studies (MSc), der an der Universität Wien in Kooperation mit der Österreichischen Nationalbibliothek eingerichtet wurde. Das Ziel des Lehrganges ist die Vermittlung von Kenntnissen im Bereich des Bibliotheks-, Informations- und Dokumentationswesens (BID) sowie deren wissenschaftliche Vertiefung, Erweiterung und praktische Anwendung. Neben theoretischen Grundlagen wird auf einen umfangreichen Praxisteil und Berufsnähe sehr viel Wert gelegt.

Der Grundlehrgang umfasst 2 Semester mit insgesamt 32 Semesterwochenstunden Theorie, die in mehrere Zeitblöcke zu je drei bis vier Wochen aufgeteilt sind, und schließt mit dem Titel „akademischer Bibliotheks- und Informationsexperte/akademische Bibliotheks- und Informationsexpertin“ ab. Die erfolgreiche Absolvierung stellt die einheitliche Ausbildung für das Bibliothekspersonal aller Universitäten für den qualifizierten und höher qualifizierten Tätigkeitsbereich gemäß § 101 (3) UG 2002 dar.

Der berufsbegleitende Aufbaulehrgang beginnt am **22. Oktober 2007** (Anmeldeschluss: 21. September 2007) und umfasst 2 Semester mit 15 Semesterwochenstunden Theorie. Nach dem Verfassen einer Thesis wird der Gesamtlehrgang mit dem Titel „Master of Science (MSc) Library and Information Studies“ abgeschlossen. ■

Nähere Informationen über den Universitätslehrgang und das Anmeldeformular finden Sie unter:
<http://www.onb.ac.at/about/aus/grau/>

Impressum:
Medieninhaberin und Verlegerin: Österreichische Nationalbibliothek, 1015 Wien, Josefsplatz 1
Tel.: +43 1 534 10, Fax: +43 1 534 10-257
E-Mail: onb@onb.ac.at
www.onb.ac.at
Ö1 Clubmitglieder erhalten bei allen Veranstaltungen der ÖNB 10% Ermäßigung beim Kauf einer Vollpreiskarte.

Herausgeberin: Johanna Rachinger, ÖNB
Redaktion: Ruth Gotthardt, ÖNB
Satz: Christian Gastgeber
Fotos: ÖNB
Gesamtherstellung: REMA-Print Druck- und Verlagsgesellschaft m.b.H.

Der ÖNB-Newsletter erscheint viermal jährlich und dient der aktuellen Information der Öffentlichkeit über die Tätigkeiten der ÖNB.

Veranstaltungsvorschau Sommer 2007

30.3.2007 – 31.10.2007 Ausstellung	Zwischen Magie und Wissenschaft. Ärzte und Heilkunst in den Papyri aus Ägypten	Papyruseum, Heldenplatz
27.4.2007 – 28.10.2007 Ausstellung	Geschenke für das Kaiserhaus. Huldigungsadressen an Kaiser Franz Joseph und Kaiserin Elisabeth	Prunksaal, Josefsplatz 1
14.5. – 16.5.2007 Tagung	36. Wissenschaftliche Arbeits- und Fortbildungstagung der ABDOS e. V.: Stabilität in Osteuropa – Eine Herausforderung für die Informationsvermittlung.	Oratorium, Josefsplatz 1
13.5., 2.6., 7.6., 13.6., 5.7., 10.7., 22.8. und 26.8.2007 Kinderführungen	An Ihre Majestäten Um Anmeldung unter Tel. 01/534 10-464 wird gebeten	Prunksaal, Josefsplatz 1 11 Uhr am 13.5., 2.6., 7.6., und 14 Uhr am 13.6., 5.7., 10.7., 22.8., 26.8.
18.5 und 29.5.2007 Kinderführungen	Abenteuer Bücherspeicher Um Anmeldung unter Tel. 01/534 10-464 wird gebeten	Heldenplatz, jeweils 14 Uhr
30.5. und 27.6.2007 Diskussion	Volksmusik ART – Analysen Reflexionen Trends – Diskussion mit musikalischer Begleitung	Österreichisches Volksliedwerk, Operngasse 6, 18 Uhr
31.5.2007 Freundeskreis*	Geschenke für das Kaiserhaus. Huldigungen an Kaiser Franz Joseph und Kaiserin Elisabeth. Sonderführung und Expertengespräch mit Kuratorin Dr. Ulla Fischer-Westhauser	Prunksaal, Josefsplatz 1, 18 Uhr Treffpunkt: Eingang Prunksaal Beitrag: € 5,- (FreundInnen) / € 10,- (Gäste) inkl. Erfrischungen
1.6.2007 Symposium	Die Ästhetik des Unvollendeten. In Memoriam der Kinderbuchsammlerin Johanna Monschein	Oratorium, Josefsplatz 1 Information: Österreichische Gesellschaft für Kinder- und Jugendliteratur-Forschung, Tel. 01/4277-42137
1.6., 6.6., 21.6., 12.7., 17.7., 19.7., 7.8., 9.8. und 30.8.2007 Kinderführungen	Arztbesuch in Ägypten Um Anmeldung unter Tel. 01/534 10-464 wird gebeten.	Papyruseum, Heldenplatz 15 Uhr am 1.6., 6.6., 21.6., und 10 Uhr am 12.7., 17.7., 19.7., 7.8., 9.8., 30.8.
5.6.2007 Freundeskreis*	Zwischen Magie und Wissenschaft. Ärzte und Heilkunst in den Papyri aus Ägypten. KuratorIn – Sonderführung für FreundInnen	Papyruseum, Heldenplatz, 10 Uhr Exklusiv für FreundInnen der ÖNB. Eintritt frei
6.6.2007 Buchpräsentation	„Und wenn ich nun noch länger schwieg“ Gerhard Ruiss / Oswald von Wolkenstein	Oratorium, Josefsplatz 1, 19 Uhr, Eintritt frei Information: Folio Verlag, Tel. 01/5813708
13.6.2007 Musikdokumentation	ÖNB-Musiksalon: Komponistenporträt Thomas H. Schuler	Palais Mollard, Salon Hoboken, Herrngasse 9, 19.30 Uhr Eintritt frei
26.6.2007 Freundeskreis*	Geschenke für das Kaiserhaus. Huldigungen an Kaiser Franz Joseph und Kaiserin Elisabeth. Sonderführung mit Kuratorin Dr. Ulla Fischer-Westhauser	Prunksaal, Josefsplatz 1, 10 Uhr Treffpunkt: Eingang Prunksaal Exklusiv für FreundInnen der ÖNB. Eintritt frei
27.6.2007 Lesung	ÖNB-Literatursalon mit Thomas Stangl „Ihre Musik“	Oratorium, Josefsplatz 1, 19 Uhr Eintritt frei
13.9.2007 Freundeskreis*	Zwischen Magie und Wissenschaft. Ärzte und Heilkunst in den Papyri aus Ägypten. KuratorIn – Sonderführung für FreundInnen und Gäste	Papyruseum, Heldenplatz, 18 Uhr Beitrag: € 5,- (FreundInnen) / € 10,- (Gäste) Inkl. Erfrischungen

* Anmeldung erbeten: Veronika Zierlinger Tel.: 01/534 10-202
oder freunde@onb.ac.at

Österreichische Post AG
Info.Mail Entgelt bezahlt
Verlagspostamt Wien 1010; 01Z020379G
Wenn unzustellbar, bitte zurück an die
ÖNB, Öffentlichkeitsarbeit
1015 Wien, Josefsplatz 1